8A6LniQo

Aus den Kirchen

Heute:

Evang. Versöhnungskirche: Heute, Dienstag, 13 Uhr, Bibel- und Gesangskreis im Gemeindesaal.

Morgen:

St. Stephan Alburg: Mittwoch, 5.11., 19.30 Uhr, getanztes Gebet im Stephanussaal, Klostergasse 2, für alle Interessierten.

Personalien-Rundschau



Arthur Loibl im EU Parlament.

Belange der Wirtschaft berücksichtigen

Finanzierungsfragen, Energie, die Ausbildung von Fachkräften und Fragen der Internationalisierung: Mehr als 750 Unternehmer aus 45 europäischen Staaten haben beim „Europäischen Parlament der Unternehmen“ in Brüssel über europapolitische Themen diskutiert. Mit dabei war Arthur Loibl aus Pilgramsberg, Mitglied des IHK-Gremiums Straubing und der IHK-Vollversammlung. Als einziger niederbayerischer Unternehmer gehörte er der 96-köpfigen deutschen Delegation an. Fast alle Unternehmer forderten die Regierungen der EU auf, sich mehr für eine praxisnahe Berufsausbildung einzusetzen. Und einig waren sich Europas Unternehmer auch darin: Die EU müsse die Belange der Wirtschaft stärker berücksichtigen. „Wir werden in den nächsten Tagen, Wochen und Monaten genau beobachten, wie unsere klar formulierten Forderungen angegangen werden“, erklärte Loibl. Auf Bundesebene wird Loibl dies als Mitglied des DIHK-Mittelstandsausschusses verfolgen.

Finanzspritze für das Freiwilligenzentrum

16000 Euro pro Jahr zusätzlich für die Koordinierung ehrenamtlichen Engagements

Von Anna Rieser

Die ersehnte Finanzspritze für das Freiwilligenzentrum ist da: 24000 Euro erhält die Einrichtung vom bayerischen Sozialministerium für die nächsten drei Jahre, die gleiche Summe schießt die Stadt dazu. Damit kann das FWZ sein Budget bis 2017 jährlich um 16000 Euro erhöhen und damit sein Engagement ausweiten. Das hatten sich die Verantwortlichen um FWZ-Leiterin Nicole Limmer schon länger gewünscht (wir berichteten).

Aus dem bayerischen Sozialministerium kam am Freitag die frohe Kunde; die Landtagsabgeordneten Zellmeier und Ritt überbrachten sie in Form einer Pressemitteilung: 24000 Euro für den Aufbau eines „Koordinierungszentrums für Bürgerschaftliches Engagement“ fließen nach Straubing. Es ist Teil eines landesweiten Projekts, das die ehrenamtliche Arbeit von Bürgern fördern und koordinieren soll.

Was Neues? „Des wär' a Schmarrn“

Auch wenn es auf den ersten Blick so aussieht, wird in Straubing nichts Neues entstehen, denn die Stadt ist in Sachen Ehrenamt anderen Orten weit voraus. Und das liegt



Das Freiwilligenzentrum will die Unterstützung von Flüchtlingen weiter ausbauen. (Archivfoto: usa)

am Freiwilligenzentrum, das bereits seit annähernd 15 Jahren als Sammelstelle ehrenamtlichen Engagements fungiert und mittlerweile rund 600 Ehrenamtliche in Stadt und Landkreis betreut und koordiniert: vom Lesepaten bis zur Leihoma, vom Deutschunterricht für Asylbewerber bis hin zum Computerkurs für Personen, die wegen ihrer Behinderung oder ihres Alter die eigene Wohnung schwer verlassen können.

In Straubing eine neue Koordinierungsstelle zu fördern, „des wär' a Schmarrn“, sagt denn auch MdL Josef Zellmeier in der für ihn typischen Direktheit: „Das Freiwilligenzentrum leistet gute Arbeit und verfügt über viel Erfahrung.“ Das Ziel der Initiative aus dem Sozialministerium sei die Vernetzung ehrenamtlichen Engagements, die Beratung, die Koordination und die Bedarfsermittlung, sagt Zellmeier: „Also alles, was das Freiwilligenzentrum bereits macht.“

Bayernweit sollen nach diesem Muster Koordinierungsstellen für Ehrenamtliche entstehen, dazu werden für die nächsten drei Jahre 650 000 Euro zur Verfügung gestellt. Neue Initiativen werden mit 36000 Euro bezuschusst, schon bestehende Initiativen wie die in Straubing erhalten 24000 Euro auf drei Jahre.

Nachbarschaftshilfe und Flüchtlingsarbeit

Die gleiche Summe schießt auch die Stadt selbst zu. Damit stehen dem Freiwilligenzentrum die nächsten drei Jahre insgesamt 48000 Euro zusätzlich zur Verfügung, das sind 16000 Euro im Jahr. Eine Summe, über die sich der Vorstand sehr freut. Nun könnten Ideen angegangen werden, die man bisher mangels Geld hinten anstellen musste, erklärt Peter Preller, der stellvertretende Vorsitzende des Freiwilligenzentrums, auf Anfrage. Als neues Projekt werde das FWZ die „Nachbarschaftshilfe“ ins Leben rufen, zudem soll die Flüchtlingshilfe weiter ausgebaut werden.

Die Summe sei eine gute Grundlage, um die dringend benötigte zweite Halbtagskraft für das Freiwilligenzentrum zu finanzieren. Eigentlich seien dazu 25000 Euro im Jahr notwendig. Doch Preller zeigt sich zuversichtlich, dass die fehlende Summe mittels Sponsoring, Spenden und Mitgliedsbeiträgen aufgebracht werden kann. Bereits am heutigen Dienstag trifft sich der FWZ-Vorstand, um über die neue Finanz-Situation zu beraten.

Preller freut sich nicht nur über die zusätzliche Finanzspritze aus dem Sozialministerium, sondern auch darüber, dass sich die Stadt bereiterklärt hat, exakt den gleichen Betrag beizusteuern - was Voraussetzung für die Genehmigung des Antrags vonseiten des Sozialministeriums war. Die Stadt zahlt darüber hinaus an das Freiwilligenzentrum einen Regelzuschuss von derzeit 6390 Euro, der Landkreis von 5000 Euro pro Jahr. An der jetzigen zusätzlichen Finanzspritze beteiligt sich der Landkreis nicht.

Zum Thema

Stadt begrüßt Unterstützung

Sehr positiv aufgenommen hat die Stadt Straubing die Nachricht über die Zuteilung von Mitteln aus dem Förderprogramm „Koordinierungsstellen bürgerschaftlichen Engagements“ des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales. Die für einen Zeitraum von drei Jahren zugesagte Festbetragsfinanzierung als Pauschale von 8000 Euro jährlich kommt der Arbeit des Freiwilligenzentrums Straubing zugute (siehe dazu auch nebenstehender Bericht).

„Wir freuen uns sehr, dass die seit vielen Jahren hervorragende Arbeit des Freiwilligenzentrums im Bereich ehrenamtlichen Engagements durch dieses Förderprogramm ausgebaut werden kann. Die Stadt leistet daher auch gerne einen Beitrag hierzu“, so Oberbürgermeister Markus Pannermayr in einer Stellungnahme.

Die Unterstützung vonseiten des Freistaats Bayern ist erst möglich, wenn die jeweilige Kommune zur Sicherstellung der Nachhaltigkeit einen Beitrag mindestens in Höhe der staatlichen Förderung leistet. Der Sozialausschuss des Stadtrats hatte sich daher im Oktober dafür ausgesprochen, für die Jahre 2015 bis 2017 den hierzu notwendigen Betrag in Höhe von ebenfalls 8000 Euro vonseiten der Kommune bereitzustellen. Die städtische Förderung wird zusätzlich zu dem bisherigen jährlichen Zuschuss von 6390 Euro an das Freiwilligenzentrum gewährt.

In der Teilnahme an diesem Förderprogramm sieht die Stadt eine erneute Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements. „In unserer Stadt ist eine hohe Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement vorhanden. Um dieses Potenzial effektiv einsetzen zu können, ist die gezielte Weiterführung einer koordinierenden Infrastruktur erforderlich“, so Pannermayr.

Das Schweigen der Männer

Lothar Kulzers neues Kabarettprogramm

Warum schweigen so viele Männer? Haben sie daheim nichts zu sagen? Trauen sie sich nicht? Haben sie resigniert? Oder ist es einfach nur kluge Taktik? In seinem neuen Soloprogramm „Das Schweigen der Männer“, das am Donnerstag, 27. November, um 20 Uhr, im Magnobonus-Markmiller-Saal Premiere feiert, geht der Straubinger Kabarettist Lothar Kulzer auf humoristische Weise daran, diese Fragen zu beantworten.



Lothar Kulzer geht der Frage auf den Grund, warum Männer schweigen.

Er will, mit seinem ihm eigenen Augenzwinkern, herausfinden, was genau den Männern der Welt eigentlich die Sprache verschlagen hat. Warum schweigen sie zur Sprachlosigkeit von Angela Merkel? Warum sagen sie nichts über den Tätowierwahn von Frauen im mittleren Alter? Und ist auch ein rumänischer Erntehelfer, dessen wichtigstes Utensil nicht nur der Spargelstecher, sondern auch der Kugelschreiber ist, schweigsam? Vielleicht liegt es ja daran, dass Männer lieber politisch korrekt sind und deshalb die Klappe halten, als dass sie ihre ehrliche Meinung sagen. Dem geht Kulzer mit kritischer Feder auf den Grund. Nur einer lässt sich da nicht verbiegen und den Mund verbieten, einer hat immer schon ausgesprochen, was er sich denkt: Der Franz Josef, der auch im neuesten Kulzer'schen Soloprogramm wieder Tacheles redet. Natürlich kommen auch andere Kultfiguren aus Kulzers reichem Kabarett-Schatz zu Wort, zum Beispiel der Biberbauer oder der Huaba Mane, dem es höchstens nach einer FC-Bayern-Pleite die Sprache verschlägt.

Karten für das mit Spannung erwartete neue Soloprogramm des Kabarett-Stars gibt es beim Leserservice des Straubinger Tagblatts, Telefon 9406700.



Aufbau an knapp einem Tag

Die neuen Buden für den Christkindlmarkt wurden gestern vormontiert am Theresienplatz ab 7 Uhr auf Tiefladern angeliefert, daher stand am Abend eigentlich schon der komplette Weihnachtsmarkt in seiner Rohform. „So viel Natur und Umweltfreundlichkeit wie möglich“, habe die Devise bei ihrer Gestaltung gelautet, erklärte Organisator Josef Stelzl. Alle Buden haben die gleiche Farbe, werden mit LEDs beleuchtet und haben Dachschindeln. Insgesamt werden ab Ende November 5000 LEDs am Theresienplatz leuchten. Die Kosten für die insgesamt 24 Buden lägen „in einem hohen sechsstelligen Bereich“. Schon bei der ersten Vorstellung am 13. Oktober der neuen Verkaufsbuden hatte Stelzl erklärt: „Es wird ein altbayerischer Christkindlmarkt“ mit zwei weiteren Neuerungen: Die Eröffnung werde völlig anders ablaufen und die Krippe werde außen und innen neu gestaltet. Auf welche Veränderungen die Besucher sonst noch gespannt sein dürfen, will Stelzl erst am Freitag bei der offiziellen Vorstellung des Programms zum Christkindlmarkt verraten. Am Donnerstag 27. November, startet der Christkindlmarkt. Tags darauf, um 17.30 Uhr, eröffnet Oberbürgermeister Markus Pannermayr zusammen mit dem Christkindl offiziell den Weihnachtsmarkt am Stadtplatz. -su-

8A6LniQo

Die Polizei meldet

Ehefrau geschlagen: Kontaktverbot

Am Sonntagabend gegen 19.20 Uhr kam es in einer Wohnung im Osten der Stadt zu einem heftigen Streit zwischen Eheleuten. Bei der Auseinandersetzung zog der 45-jährige Ehemann seine jüngere Frau an den Haaren und schlug ihr gegen Kopf und Rücken. Die Frau wurde leicht verletzt und mit einem Rettungswagen ins Klinikum gebracht. Der 45-Jährige erhielt ein Kontaktverbot. Die Polizei ermittelt gegen ihn wegen Körperverletzung.

* * *

UMGEFAHREN. Ein 84-jähriger Autofahrer war am Sonntagnachmittag gegen 14.45 Uhr auf der B8, von Straßkirchen kommend, in Richtung Straubing unterwegs. Auf Höhe der Stadt hielt er an der Anschlussstelle zur Staatsstraße 2141 auf dem Grünstreifen an. Er übersah einen Wegweiser und fuhr ihn um. Es entstand ein Sachschaden von etwa 4500 Euro. Das Auto wurde abgeschleppt. Bei der Unfallaufnahme stellte die Polizei fest, dass ein Fahrverbot besteht. Der Mann wird deshalb angezeigt.

* * *

VERLETZT. Am Sonntag gegen 13.30 Uhr bremste eine 66-Jährige ihr Auto in der Landshuter Straße verkehrsbedingt ab. Ein 16-jähriger Motorradfahrer erkannte dies zu spät und fuhr auf das Heck des Wagens auf. Im Anschluss stürzte er rechts am Fahrzeug vorbei und kam auf der Straße zum Liegen. Der 16-Jährige wurde mit Verdacht auf eine Schulter- sowie eine Beinverletzung von einem Rettungswagen ins Klinikum gebracht. Der Sachschaden ist etwa 5000 Euro hoch.

* * *

GESTOHLEN. Ein Unbekannter hat am Samstag in der Zeit von 7.30 bis 16 Uhr das versperrte Fahrrad einer 49-Jährigen in der Rilkestraße gestohlen. Das weiße Fahrrad der Marke Winora, Typ Brooklyn, hatte einen Wert von etwa 300 Euro. Zeugenhinweise bitte unter Telefon 8680 bei der Polizei melden.

* * *

GESTÜRZT. Bei der Halloweenparty im Hallenbad ist eine Zwölfjährige am Freitag gestürzt. Sie fiel rückwärts auf den Kopf. Sie zog sich bei dem Sturz Kopfverletzungen zu und wurde mit einem Rettungswagen ins Klinikum gebracht. Die Polizei ermittelt die genauen Unfallumstände.

Über Asylpolitik und bürokratische Hürden

Die Bayernpartei trifft sich am Donnerstag, 6. November, um 19.30 Uhr im Bayerischen Löwen und spricht über Asylpolitik. Der stellvertretende Vorsitzende Fritz Zirngibl referiert unter dem Motto: „Neue Wege in der Asylpolitik." Das Thema sei für ihn wichtig, da er selbst einen Asylbewerber zuhause aufnehmen wollte, was sich wegen „bürokratischer Hürden" nicht umsetzen ließ. Alle Interessierten sind zu der Veranstaltung eingeladen.

Kurs für Umsteiger auf Windows 8

Beim Wechsel auf eine neue Version einer Software oder gar des Betriebssystems sind viele Funktionen identisch, doch nicht immer an gewohnter Stelle zu finden, andere verbergen sich hinter neuem Design oder sind neu hinzugekommen. In einem Kurs der Vhs am Donnerstag, 6. November, und Dienstag, 11. November, von 18.30 bis 21.30 Uhr erfahren Teilnehmer die wichtigsten Neuerungen in Windows 8 beziehungsweise 8.1. An Vorkenntnissen ist nur ein sicherer Umgang mit Windows in einer früheren Version erforderlich. Anmeldung bei der Vhs unter Telefon 845730.

Ein Stück Lebensqualität geben

Internationaler Kulturtreff (IKT) sucht Helfer – Nächstes Treffen am 6. November

Fröhlich und ein bisschen aufgeregt steigen die Kinder die 227 knarzenden Stufen im Stadtturm hinauf. Sie stellen viele Fragen: Wie alt ist der Turm? Wie hoch ist er? Wer hat darin gewohnt? Fragen, die Kinder eben stellen, wenn sie das beeindruckende Bauwerk zum ersten Mal besuchen. Außergewöhnlich ist aber, dass diese Kinder aus Krisengebieten wie Syrien, Afghanistan oder Aserbeidschan kommen und mit ihren Familien im Asylbewerberheim leben. Für sie ist der Ausflug zum Wahrzeichen ihrer momentanen Heimat ein besonderes Erlebnis. Organisiert hat ihn der Internationale Kulturtreff (IKT).



Der Internationale Kulturtreff will einen Beitrag zur Willkommenskultur in der Stadt leisten. Dazu gehören Aktionen wie eine Stadtturmführung für Asylbewerberkinder, die Ilse Schneider (2.v.r.) diese Woche organisiert hatte.

Der IKT ist vor knapp zwei Jahren von Ilse Schneider ins Leben gerufen worden – und hat sich seitdem zu einer absoluten Erfolgsgeschichte entwickelt. Ein Team von Ehrenamtlichen sorgt dafür, dass sich Fremde in Straubing willkommen fühlen: „Wir möchten den Leuten ein Stück Lebensqualität bieten und verschiedene Kulturen zusammen bringen", betont Ilse Schneider. Der Treff richtet sich daher „an alle Straubinger und Zuagroasten", die finanziellen Mittel stammen aus dem Fördertopf des lokalen Aktionsplans „Wir sind Straubing" im Rahmen des Bundesprogramms „Toleranz fördern – Kompetenz stärken". Besonders Migranten und Asylbewerbern soll der Zugang zum kulturellen Leben der Stadt erleichtert werden. Neben regelmäßigen Treffen finden auch Aktionen wie zum Beispiel die Stadtturmführung für Kinder, Tiergartenbesuche oder Fußballspiele statt. Mittlerweile wird das Angebot so gut angenommen, dass sich das Team über weitere Helfer sehr freuen würde. „Bei uns kann man nachhaltig sehr viel bewirken", beschreibt Ilse Schneider.

Der IKT hat zwei fixe Termine im Monat: den ersten und den letzten Donnerstag. Immer am ersten Donnerstag wird ein offener Treff veranstaltet. Dieser findet seit November jeweils um 17 Uhr im neuen Familienhaus der Christuskirche im Rahmen des dortigen „Kaffeetreffs" statt. Ilse Schneider hofft, dass so ganz zwanglose Gespräche zwischen Einheimischen und Ausländern entstehen. Meistens nehmen zwischen 15 und 20 Personen an den offenen Treffen teil. Der nächste Termin ist am Donnerstag, 6. November.

Immer am letzten Donnerstag im Monat steht Bowling auf dem Programm – und zwar im neuen Liberty-Center an der Rachelstraße. „Das wird vor allem von jungen Männern sehr gern angenommen", erzählt Ilse Schneider. Es wird meist auf zwei Bahnen gebowlt – gerne können interessierte Straubinger dazukommen und mitspielen. Das Angebot ist kostenlos.

Sehr beliebt ist außerdem der gemeinsame Besuch des Aquatherms jeden Samstag um 14 Uhr. „Hier kommen sehr viele männliche Asylbewerber mit ihren Kindern", erzählt Ilse Schneider.

Sie habe überhaupt festgestellt, dass es gerade für Männer und Kinder leichter sei, einen Zugang zum sozialen Leben der Stadt zu finden. Deshalb soll das Engagement des IKT künftig verstärkt auf Familien und insbesondere Mütter abzielen. „Das funktioniert ganz gut über die Kinder, die oft bereits sehr gut deutsch sprechen", so Ilse Schneider. Wie wertvoll solche Erfahrungen sind, die Ilse Schneider im Laufe der Zeit beim IKT gemacht hat, zeigt sich auch daran, dass sie Mitglied des Runden Tischs „Asyl" ist, der kürzlich gegründet worden ist, um alle Aktivitäten hinsichtlich der Asylbewerber zu bündeln. Überhaupt sei ein gutes Netzwerk wichtig, damit Ressourcen sinnvoll eingesetzt werden: Zum Beispiel will der IKT in Zukunft mit dem Kulturverein Raduga bezüglich der Deutschkurse kooperieren. „Es ist toll, wenn bereits vorhandene Angebote genutzt werden können und dadurch wieder neue Begegnungsmöglichkeiten entstehen", sagt Ilse Schneider. -sos-

Info

Wer den Internationalen Kulturtreff (IKT) unterstützen möchte, kann sich an Ilse Schneider, Telefon 0176/ 20431299, E-Mail: primadonna@email.de, wenden.

„Integration heißt erst einmal geben"

Im Gespräch mit Nail Demir, neuer Verwaltungsrat für Integration

Der neu gewählte Stadtrat ist seit Mai in Amt und Würden. Damit wurden auch Verwaltungsrats-Posten teilweise neu vergeben. Wir sprechen mit den neuen Verwaltungsräten über ihre Aufgaben, Erwartungen und Strategien. Nail Demir (SPD), Vorsitzender des Ausländer- und Migrationsbeirats, ist jetzt Verwaltungsrat für Integration und in dieser Funktion Nachfolger von Peter Stranninger.

Sie sind der erste Verwaltungsrat in dieser Funktion, der selber Migrationshintergrund hat, wie man heute sagt. Was hat Ihnen selber am meisten geholfen, sich zu integrieren?

Ich war 14 Jahre alt, als ich aus der Türkei nach Deutschland kam. Das war 1981. Mein Vater war damals sehr besorgt wegen der politischen Situation dort. Ich habe damals ganz wenig Deutsch gesprochen, obwohl ich in der Schule ein bisschen Deutsch als Fremdsprache hatte. Mein Vater war seit 1970 in Deutschland. Er gehörte zur sogenannten ersten Generation. In Straubing hat mir das Zusammenkommen mit Einheimischen geholfen, die Mitgliedschaft im Sportverein und beim AWO-Jugendwerk. Diese Kontakte bestehen bis heute. Seit 2001 habe ich die deutsche Staatsbürgerschaft.

Wie definieren Sie Integration für sich – zwischen Anpassung an die Gepflogenheiten der neuen Heimat und den Traditionen der alten Heimat?

Deutschland war zunächst ein völlig fremdes Land für mich. Ich kannte nur die schönen Bilder in Büchern und Zeitschriften. Der Lebensstandard erschien mir unglaublich. Da müsste ein gutes Leben möglich sein, dachte ich als Kind. Ich dachte auch an Fußball, an 1860 München. Ich bin Fan geworden wie mein Vater. Der Schulbesuch in Deutschland war erst mal eine Katastrophe für mich, bis ich mehr Kontakt hatte. Durch Zufall bin ich zum Jugendwerk der AWO und dann zu den Jusos gestoßen. Meine Definition von Integration ist: Du musst erst geben, nicht nur nehmen, damit dich die Leute kennenlernen und Vertrauen gewinnen können. Um Vielfalt zu erfahren, muss man vielfältig sein. Integration heißt, ein Leben führen in zwei Kulturen. Unterm Strich heißt das aber nicht, die eigene Identität aufzugeben. Meine Kultur nimmt mir ja keiner weg. Aber wenn ich hier leben will, muss ich die Kultur hier kennen und mitmachen. Auf beiden Seiten ist Toleranz erforderlich.

Wie wird Ihnen heute begegnet?

Probleme kenne ich nur mit Neonazis. Vor dem Kommunalwahlkampf habe ich von mehreren Parteien das Angebot bekommen, auf



Neil Demir (SPD) ist neuer Verwaltungsrat für Integration.

deren Stadtratsliste zu gehen. Das werte ich als Zeichen, dass ich akzeptiert und dass ich angekommen bin. Und viele Leute haben sich über meine Wahl gefreut und mir Zuspruch gegeben.

Sie waren die vergangenen Jahre Vorsitzender des Ausländer- und Migrationsbeirats, aus dem Sie jetzt ausscheiden. Wie verstehen Sie ihr Verwaltungsratsamt?

Der Ausländerbeirat hat in meinen Augen die Aufgabe, Integration bei den politischen Vertretern zu thematisieren. Er setzt sich für das interkulturelle Zusammenleben ein. Als Verwaltungsrat, denke ich, bin ich eine Brücke zwischen Beirat, Stadtrat, Verwaltung und Bürgern. Und zwar über Parteigrenzen hinweg. Ich werde Sprechstunden anbieten wie schon meine Vorgänger. Und ich werde versuchen, Vereine noch mehr für das Thema Integration mit ins Boot zu holen. Oberbürgermeister Markus Pannermayr bin ich sehr dankbar für seine Aussage, Straubing soll bunt bleiben. Das hat ein gutes Zeichen gesetzt. Schließlich leben in Straubing insgesamt 118 Nationen friedlich zusammen.

Was brennt den ausländischen Mitbürgern am meisten auf den Nägeln?

Da kann ich ein paar Schlagworte sagen: Zuerst einmal die Sprache, dann Schule und Ausbildung, Wohnung und Arbeit finden. Aufenthaltserlaubnis ist ein weiteres Stichwort. Mit dem Klima in Straubing bin ich sehr zufrieden. Es gibt keine großen Probleme und die kleinen kann man eigentlich immer lösen. Die Ausländer in Straubing sind auch bereit, sich einzubringen. Das zeigt der Ausländerbeirat, der in der Regel immer mehr Bewerber als Mitglieder hat. Das Thema Asyl wird allerdings ein großes Thema bleiben. Ich denke, es geht nicht, ohne dass verstärkt Sprachkurse angeboten werden und Möglichkeiten für stundenweises Arbeiten.

Monika Schneider-Stranninger

8A6LniQo

Sonderführungen im Pulverturm

Im Rahmen mehrerer kleiner Sonderführungen können interessierte Besucher am Volkstrauertag, 16. November, den Pulverturm besichtigen, der sonst selten zugänglich ist.

Historiker und Gästeführer Werner Schäfer erklärt dabei sowohl die historische Entwicklung als auch die heutige Funktion, veranschaulicht durch die dazugehörigen geschichtlichen Quellen. So gehörte der Rundturm aus dem 15. Jahrhundert, in dem einst das Pulver gelagert wurde, zur Stadtbefestigung, wurde dann im 19. Jahrhundert als Zeughaus für die Landwehr genutzt und beherbergte vorübergehend die historische Sammlung.

Nach hitzigen Diskussionen wurde der Pulverturm vor knapp 50 Jahren zum Ehrenmal für die Opfer der beiden Weltkriege und der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft umgestaltet. Im Inneren sind heute vor allem 25 Tafeln mit Kreuzwegmotiven und die Bronzegruppe „Opfer und Leidtragende“ des Landshuter Bildhauers Karl Reidel zu sehen. Die kostenlosen Führungen, die jeweils etwa 15 Minuten dauern, beginnen um 14 Uhr und werden zu jeder halben Stunde wiederholt, die letzte beginnt um 15.30 Uhr.

Informationen erteilen die Mitarbeiterinnen des Amts für Tourismus unter Telefon 944-307.

Konzert: Swinging HonkyTonk Hillbilly

Eigene Songs der Vierfachen Deutschen Rockpreisträgerin Britta Wittenzellner, alias Baby Palace, mit ihrem „Swinging HonkyTonk Hillbilly Sound“ aber auch mit Songs von „Katzenjammer“, Lady Gaga, Joan Osborne, Amy Winehouse und Avici präsentiert am Samstag, 15. November die Band „54 Idaho“, im Cubus, Schlesische Straße. Das Konzert findet von 21 bis 23 Uhr statt. Karten gibt es an der Abendkasse.



Spielerisch sollen Kinder mit ihren Sprachpaten die deutsche Sprache lernen.

Den Spaß an der Sprache wecken

Freiwilligen Zentrum bietet Schulung für Sprachpaten

Kinder von Asylbewerbern oder Migranten fühlen sich oft verloren. Eine fremde Umgebung, fremde Menschen – und vor allem eine fremde Sprache. Freiwillige und eine grüne Kiste sollen Kindern helfen, sich besser zurechtzufinden. Deshalb bietet das Freiwilligen Zentrum derzeit eine Schulung für Sprachpaten an.

Um eines der wichtigsten Mittel der Integration – die deutsche Sprache – bei Kindern mit Migrationshintergrund zu fördern, sucht das Freiwilligen Zentrum (FWZ) Straubing dringend nach Sprachpaten. „Man braucht keinerlei pädagogische Vorkenntnisse“, versichert Nicole Limmer, Leiterin des FWZ. Eine Schulung bereitet die ehrenamtlichen Helfer auf den Umgang mit den Kindern vor. In einer grünen Kiste sind verschiedene Lern- und Lehrmaterialien, die mithilfe des Living Responsibility Fund der Deutschen Post angeschafft wurden. Denn der Responsibility Fund unterstützt lokale Projekte, in denen sich Postbeschäftigte ehrenamtlich engagieren.

Im Einzelunterricht, der flexibel mit dem jeweiligen Kind und der Schule abgesprochen werden kann, soll dann spielerisch die neue Sprache gelehrt werden. „Entscheidend ist, dass das Kind gerne mit seinem Sprachpaten kommuniziert“, sagt Nicole Limmer. Denn mit dem Drang, sich dem Gegenüber verständlich zu machen, komme auch die Lernbereitschaft. Einmal in der Woche begleitet so der Sprachpate, in der Schule oder im Kinderhort, seinen Schützling und hilft, dessen Deutsch zu verbessern.

Dabei variiert das Sprachniveau von Kind zu Kind. „Wir haben frisch eingereiste Kinder im Projekt. Von der ersten bis zur neunten Klasse ist alles vertreten“, erklärt Nicole Limmer. Wer Sprachpate werden will, sollte zuverlässig, kreativ und geduldig sein. Außerdem sollte man einmal pro Woche Zeit am Vor- oder frühen Nachmittag haben. Zusätzlich sollte man die Bereitschaft mitbringen, regelmäßig an den Austauschtreffen und Schulungen teilzunehmen. Derzeit suchen vor allem Kinder aus Straubing noch nach Paten. „Aber auch aus dem gesamten Landkreis werden immer wieder spontan Kinder angemeldet.“

Info

Wer Interesse hat, ehrenamtlicher Sprachpate zu werden, kann an einer Schulung am Mittwoch, 26. November, von 17 bis 20 Uhr im Freiwilligen Zentrum (Obere Bachstraße 12) teilnehmen. Anmeldung unter Telefon 09421/989635 (unbedingt auf den Anrufbeantworter sprechen!) oder per E-Mail an info@freiwilligenzentrum-sr.de.

Aktion „Große lesen für Kleine“

Bundesweiter Vorlesetag und Projekt Lesestart mit kostenlosem Bücherpaket

Eines könne Georg Fisch, Leiter der Stadtbibliothek, versichern, dass am Freitag, 21. November, dem bundesweiten Vorlesetag, jedem Straubinger Grundschulkind und auch vielen Kindergartenkindern eine Geschichte vorgelesen wird. In Straubing hat man den etwas sperrigen Begriff „11. Bundesweiter Vorlesetag“ kurzerhand in „Große lesen für Kleine“ umbenannt. Rund 90 Vorleser aus Politik, Institutionen und Organisationen stellen sich auch in diesem Jahr wieder zur Verfügung. Es seien auch viele Wiederholungstäter dabei, wie Oberbürgermeister Markus Pannermayr betonte. Am 21. November wird aber auch gleichzeitig der Startschuss für das Projekt Lesestart ab drei Jahren gegeben.

Insgesamt wird in 91 Grundschulklassen und Kindergartengruppen an diesem Freitag eine Geschichte „von Großen für Kleine“ vorgelesen. Mit diesem Vorlesetag möchte man vor allem darauf hinweisen, wie wichtig das Vorlesen in der Familie ist. Zeitgleich starte das Projekt Lesestart des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, sowie der Stiftung Leben, wie Fisch erläuterte. Alle Eltern mit Kindern ab drei Jahre erhalten ein kostenloses Paket, dass ein „Was ist Was“ Buch, mit dem Thema Kindergarten, sowie einen Vorleseratgeber und eine Bücherliste enthält. Das Buchpaket, dass mehrsprachig gehalten ist, kann ab dem 21. November in der Stadtbibliothek abgeholt werden.

Der Ratgeber gibt wichtige Tipps fürs richtige Vorlesen, dass nicht nur Widergeben eines Textes sein soll, sondern man soll auch über das Gelesene sprechen. Sabrina Pietrek wird das Projekt begleiten, sie hat als Ansprechpartnerin für die Vorleser im Vorfeld bereits 91 Bücher mit Geschichten ausgesucht.

Rund 1800 Kinder könne man an diesem Tag erreichen, rechnete OB Markus Pannermayr hoch, und zwar mit Geschichten über Gespenster, Geschwister und verlorene Kuscheltiere. Für viele Vorleser steht nicht nur das Zuhören der Kinder im Mittelpunkt, sondern es mache unglaublich viel Spaß, wie Pannermayr aus Erfahrung berichte. In privaten Situationen werde mit dem Vorlesen auch viel Geborgenheit vermittelt. Es gebe mittlerweile Studien, dass Kinder das Lesen selbst einfordern, dies sei mehr als erfreulich, stellte er fest. Das Projekt „Große lesen für Kleine“ zeige auch die gute Verzahnung von Ehrenamt und Hauptamt auf, erklärte Pannermayr. Viele seien Wiederholungstäter, einige sind seit elf Jahren kontinuierlich jedes Jahr dabei. In den Büchern stecke ein großer Schatz, den es auch im Konsens mit den digitalen Medien zu pflegen gilt.

Georg Fisch überreichte einen süßen Dank an alle, die bereits von Anfang an mit dabei sind, aber auch an jene, die sich erstmals als Vorleser engagieren. Vorlesen und Lesen bringe die Persönlichkeit weiter, gab der Bibliothekschef zu bedenken, dies werden die Kinder aber erst viel später entdecken. Zeit für Bücher wird angesichts der digitalen Konkurrenz immer knapper, deshalb sei es an den Erwachsenen hier dagegen zu steuern und dazu brauche es Leidenschaft. -eam-



Viele ehrenamtliche Vorleser werden am Freitag, 21. November, Grundschulkindern und Kindergartenkindern der Stadt eine Geschichte vorlesen. Georg Fisch, Leiter der Stadtbibliothek (rechts vorne) und Oberbürgermeister Markus Pannermayr (rechts hinten) freuen sich über die anhaltende gute Resonanz bei „Große lesen für Kleine“.

Die Polizei meldet

Ladentüre eingeworfen

Am frühen Mittwochmorgen, gegen 05.45 Uhr, hat ein bisher Unbekannter, mit einem nicht bekannten Gegenstand, die Türe eines Geschäftes an der Aprilgasse eingeworfen. Der Schaden beträgt etwa 3000 Euro. Die Polizei ermittelt wegen Sachbeschädigung.

* * *

DROGENFAHRTEN. In der Nacht auf Mittwoch wurde ein 39-jähriger Autofahrer, gegen 1.25 Uhr, in der Finkenstraße zu einer Verkehrskontrolle angehalten. Es ergaben sich deutliche Anzeichen auf Drogenkonsum. Der 39-Jährige gab zu, am Vortag Heroin geraucht zu haben. Die Weiterfahrt wurde unterbunden und der Fahrzeugschlüssel sichergestellt. Ein Arzt führte eine Blutentnahme durch. Eine Anzeige wegen Fahrens unter Drogeneinwirkung wurde erstellt. – Dienstagvormittag, gegen 10 Uhr, hielten Polizisten einen 27-jährigen Autofahrer in der Oberen Bachstraße zu einer Verkehrskontrolle an. Auch hier war ein Drogenkonsum auffällig, ein Arzt entnahm eine Blutprobe. Die Polizei ermittelt wegen Fahrens unter Drogeneinwirkung.

* * *

EINBRUCHVERSUCH IN SCHULE. In der Zeit von Montag, 17.15 Uhr, bis Dienstag, 7.30 Uhr, hat ein Unbekannter versucht, eine Notausgangstür der Mittelschule in Ittling aufzuhebeln. Vermutlich gelangte der Täter nicht in das Gebäude. Der Sachschaden beträgt etwa 250 Euro.

* * *

EINBRUCH IN WOHNUNG. Ein Unbekannter ist am Dienstag, in der Zeit von 5.30 bis 15 Uhr, in eine Wohnung an der Rabenstraße eingebrochen. Der oder die Täter gelangten über einen Gartentisch auf den Balkon der Wohnung im ersten Stock. Zunächst wurde hier versucht die Balkontüre aufzuhebeln. Als dies nicht gelang, wurde die Glasscheibe der Tür mit einem vorgefundenen Türstopper aus Metall eingeschlagen und anschließend geöffnet. Der Unbekannte durchsuchte die Wohnung und stahl Schmuck, Kleingeld und Schlüssel. Der Sach- und Diebstahlschaden beträgt etwa 2000 Euro.

* * *

ALARM BEI VERBRAUCHERMARKT. In der Nacht auf Mittwoch wurde gegen 1.05 Uhr bei einem Verbrauchermarkt am Otto-von-Dandl-Ring der Einbruchalarm ausgelöst. Die Polizei umstellte das Gebäude und suchte den Markt nach möglichen Tätern ab. Personen wurden nicht mehr festgestellt. Es wurden jedoch ein aufgedrücktes Toilettenfenster und Aufbruchspuren an einer Tür zum Inneren der Geschäftsräume entdeckt. Vermutlich gelangten die Unbekannten über eine Feuerleiter auf das Dach des Gebäudes. Von dort kamen der oder die Täter zu dem Toilettenfenster und konnten sich so Zutritt zu den Innenräumen verschaffen. Nach ersten Erkenntnissen wurde nichts gestohlen. Der Sachschaden beträgt etwa 1000 Euro.

Alte deutsche Schrift für Fortgeschrittene

Ein Kurs der Vhs ab Dienstag, 18. November, richtet sich an alle, die über Vorkenntnisse in der alten deutschen Schrift verfügen.

Nach einer ausführlichen Wiederholung der Schrift werden an insgesamt fünf Abenden, jeweils dienstags in der Zeit von 18.30 bis 20 Uhr auch knifflige Schreibweisen der s-Anwendungen behandelt. Schwerpunkt dieses Kurses ist jedoch das Lesen von handschriftlichen Texten aus dem 17., 18., 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Informationen und Anmeldung unter Telefon 845730 oder www.vhs-straubing.de.

8A6LniQo

„Das Kind ist flügge geworden“

Verwaltung des Freiwilligenzentrums künftig in Eigenregie – Zweite Halbtagsstelle

„Unsere Hauptaufgabe ist es, Bedürfnisse in der Gesellschaft, auf die der Staat nicht antworten kann, aufzufangen“, sagte die Vorsitzende des Freiwilligenzentrums (FWZ), Juliane Eigner, bei der Mitgliederversammlung des Vereins am Donnerstagabend. Diese Bedürfnisse sind offenbar zahlreich und das FWZ bewältigt die Aufgabe wie mehrfach berichtet höchst erfolgreich. Dank einer Finanzspritze aus dem Sozialministerium kann die Arbeit künftig mit einer zweiten hauptamtlichen Halbtagskraft auf eine breitere Basis gestellt werden. Weiteres wichtiges Projekt: die interne Umstrukturierung. Auch die Verwaltung, die bisher der Caritasverband mit erledigt hat, wird künftig ehrenamtlich abgewickelt.



Der Vorstand des Freiwilligenzentrums wurde um zwei Mitglieder erweitert: (v.l.) Margarete Stahl (neu gewählte Kassenprüferin), Robert Reuß (Schriftführer), Brigitte Messerschmitt (stellvertretende Vorsitzende), Juliane Eigner (Vorsitzende), Peter Preller (stellvertretender Vorsitzender), Richard Jansen (neu gewählter Kassenprüfer), hauptamtliche FWZ-Leiterin Nicole Eimer, Caritas-Geschäftsführer Norbert Scheidler und Schatzmeister Harro Messerschmitt.

600 Freiwillige (darunter allein 150 Lesepaten), 65 Engagementberatungen - diese Zahlen beschreiben nur unzureichend, was die 81 Mitglieder mit ihrem Vorstand und die bislang einzige hauptamtliche Sozialpädagogin Nicole Eimer leisten. Zahlreiche Hilfs- und Bildungsprojekte von Sprachunterricht für Asylbewerber über Sprachpaten bis zur Vermittlung von Leihomas oder der Computerschulung zu Hause sind aus dem täglichen Leben von Stadt und Umland nicht mehr wegzudenken. Nächstes großes Thema sei, so Juliane Eigner, der Aufbau einer Nachbarschaftshilfe.

Umso glücklicher sind die Verantwortlichen über den Zuschuss von 24000 Euro aus dem Sozialministerium, ausgelegt auf die nächsten drei Jahre, zu dem die Stadt Straubing noch einmal denselben Betrag zuschießt. Insgesamt stehen also bis 2017 jährlich 48000 Euro zusätzlich zur Verfügung (wir berichteten). Offiziell ist das der Beitrag für den Aufbau eines „Koordinierungszentrums für bürgerschaftliches Engagement“, das es aber in Straubing mit dem FWZ seit 2000 bereits gibt.

Zahlreiche Bewerbungen

De facto werden die Gelder also in die Arbeit des FWZ fließen, konkret in die Finanzierung einer zweiten hauptamtlichen Halbtagskraft. Für die Stelle seien bereits 13 Bewerbungen eingegangen, so Juliane Eigner. Weil die staatlichen Gelder für die Finanzierung nicht ganz ausreichen werden, wird der Vorstand in nächster Zeit vermehrt auf Sponsorensuche gehen. Juliane Eigner berichtete bereits von einem erfolgreichen Gespräch mit einer Straubinger Geschäftsfrau.

„Das Kind ist flügge geworden und kann auf eigenen Beinen in die Welt hinauslaufen“, fasste die Leiterin des FWZ, Nicole Eimer, die Tatsache zusammen, dass der Verein künftig die Verwaltungsaufgaben in Eigenregie bewältigen wird. Sinn der Umstrukturierung sei es, einerseits die Caritas zu entlasten und andererseits Freiwillige einzubinden, sagte Juliane Eigner. Sie dankte Caritas-Geschäftsführer Norbert Scheidler für das jahrelange Engagement zugunsten des Freiwilligenzentrums und bat ihn, dennoch weiterhin beratend zur Seite zu stehen.

Schatzmeister Harro Messerschmidt erläuterte die notwendigen Investitionen an Computer-Hard- und Software sowie die interne Aufgabenverteilung. Einstimmig genehmigten die Mitglieder die notwendige Satzungsänderung des Vereins und wählten ebenso einstimmig Margarete Stahl und Richard Jansen zu Kassenprüfern.

Stellvertretender Vorsitzender Peter Preller berichtete über die Mitgliedschaft des FWZ im Verein Regionalförderung Straubing-Bogen, um eine stärkere Präsenz des FWZ im Landkreis zu verankern. Wie berichtet, ist die Bereitschaft des Landkreises, sich an den Kosten der FWZ-Arbeit zu beteiligen, weitaus geringer bei der Stadt Straubing, obwohl viele Leistungen auch im Umland angeboten werden und viele Freiwillige Landkreisbürger sind. Erfreulich sei, so Preller, dass im „Haus der Begegnung“ in Bogen bereits der Einzug des FWZ angekündigt sei, auch wenn man noch nicht wisse, wer diese Außenstelle besetzen werde.

Lob für Flohmarkt

Preller lobte den Bücherflohmarkt im September zugunsten von „Freude durch Helfen“ als „Riesenaktion“ und kündigte die Wiederholung an. Ein neues Projekt sei der Unterricht in ihrer Muttersprache für junge Albaner, die zwar relativ gut Deutsch sprächen, aber so gut wie kein Wort Albanisch. Die Vhs stelle kostenlos einen Raum zur Verfügung, den Lehrer vermittelte das FWZ. Schüler des Turmair-Gymnasiums werden künftig Kindern mit Migrationshintergrund an der Grundschule St. Jakob Sprachunterricht erteilen. Dafür liefert das Freiwilligenzentrum Materialien und Beratung. Auf Zustimmung stieß der Vorschlag eines Mitgliedes, in den Kreis der Freiwilligen auch Menschen mit Behinderung aufzunehmen. „Jeder, wie immer er geschaffen ist, gehört zu unserer Gesellschaft“, unterstrich Juliane Eigner. -ber-

Namen und Notizen



Spielwaren für das Haus in Ghana

Norbert Herten (links), Vorstand der Volksbank Straubing, übergab Spielwaren im Wert von 500 Euro an Alt-OB Reinhold Perlak für das „Haus Straubing“ in Ghana. Die kirchliche Jugendausbildungsstätte im Bistum Wa/Ghana wird von Reinhold Perlak seit Jahren unterstützt. Im Dezember wird der Alt-OB die Spielwaren der Volksbank bei seiner Reise nach Afrika persönlich an die Kinder vor Ort verteilen.



Küchenhaus Riedle unterstützt Kochclub

Der Malteser Hilfsdienst hat im Rahmen der Offenen Behindertenarbeit im Haus an der Lessingstraße 18 eine neue Betätigungsstätte für kochbegeisterte Behinderte aller Altersgruppen errichtet. In der barrierefreien Küche sollen „Rollifahrer“ genauso wie „Fußgänger“ zum gemeinsamen Kocherlebnis animiert werden. Das Küchenhaus Riedle sorgt mit einer Spende für die Ausstattung der Küche mit allem Notwendigen wie zum Beispiel Töpfe, Pfannen und sonstigen Geräten, die man in einer Küche so braucht. – Das Foto zeigt Albert Riedle vom Küchenhaus (links) bei der symbolischen Übergabe eines 1000-Euro-Schecks an Felix Zerzawy von den Maltesern.

Der Mahner aus München

Mieterschutzvereins: MdL Lotte referiert zur Wohnungsnot

Der Mieterschutzverein kritisiert bei seiner Jahresversammlung, dass es zu wenige bezahlbare Wohnungen gibt. Der SPD-Landtagsabgeordnete Andreas Lotte aus München versucht zu erklären, warum das so ist. Er sieht die Politik in der Pflicht und warnt: „Der Wohnungsmangel wird immer größer werden.“

Andreas Lotte ist der wohnungspolitische Sprecher der SPD-Fraktion im Landtag. Auf seiner Internetseite schreibt Lotte, dass es ihm besonders am Herzen liege, wie die Politik mit Wohnungsbau umgeht. Wohl deswegen war Lotte zur Jahresversammlung des Mieterschutzvereins nach Straubing in den Saal des Hotels Gäubodenhof eingeladen worden. Denn der Mieterschutzverein wollte diskutieren, was getan werden kann, damit es in Stadt und Landkreis künftig mehr bezahlbare Wohnungen gibt. Ein Landtagspolitiker, der an dieses Thema sein Herz gehängt hat, schien für eine solche Diskussion der richtige Mann zu sein.

Nachdem Kajetan Weber, der stellvertretende Vorsitzende des Mieterschutzvereins, die Politik aufgefordert hatte, endlich zu handeln – „der Staat muss den Wohnungsbau stärker fördern“ – und die Vorsitzende, Karin Krinner, festgestellt hatte, dass der Beratungsbedarf des Mieterschutzvereins immer weiter steigt – „wir hatten im Jahr 2013 400 Einzelberatungen mehr als im Vorjahr“ – trat Andreas Lotte ans Rednerpult vor die Mitglieder des Mieterschutzvereins. Das Thema seines Vortrags war: Haben wir noch genügend bezahlbaren Wohnraum? „Ich könnte“, begann Lotte, „es mir einfach machen. Denn die Antwort ist ganz einfach: Nein.“



„Es läuft einiges falsch“: MdL Andreas Lotte, wohnungspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Landtag, prophezeite, dass es für Mieter schwieriger werde, bezahlbare Wohnungen zu finden, wenn die Politik nicht handle.

Andreas Lotte dröselte das Problem auf. Wenn Wohnungen gebaut würden, dann seien diese meist teuer. Gleichzeitig schrumpfe die Zahl der Sozialwohnungen. Immer mehr Menschen könnten sich aber nur noch günstige Wohnungen leisten. Geld für Luxusimmobilien hätten sie nicht. Bezahlbare Wohnungen seien gefragt, würden aber nicht gebaut. Lottes Fazit: „Es läuft einiges falsch.“ Zahlen hatte er genügend, um diese These zu untermauern. „Die Grundstückspreise in München“, sagte Lotte, „sind in einem Jahr schon um 80 Prozent gestiegen.“ Auch wenn der Anstieg in Straubing noch moderat sei, das Bauen an sich werde teurer. 2400 Euro müsse man dafür pro Quadratmeter berappen. Außerdem habe sich die Gesellschaft geändert. Gestiegener Wohlstand führe dazu, dass die Menschen auch größere Wohnungen wollten. Noch dazu gebe es mehr Single- und Paar-Haushalte. „Diese Probleme haben wir überall in Bayern.“

Der MdL zählte dann auf, was falsch läuft am Wohnungsmarkt. Er sprach aber nicht von Problemen, sondern von Phänomenen. Phänomen Nummer Eins: die energetischen Sanierungen. Vermieter, die ihre Immobilie energetisch sanieren, können die Kosten auf die darin lebenden Mieter umlegen. Das führe dazu, dass Mietpreise explodierten. Phänomen Nummer Zwei: die Mietpreisgrenzen. Bei Neuvermietungen sollte die Miete nicht mehr als zehn Prozent über der ortsüblichen Miete liegen, so Lottes Forderung. Phänomen Nummer Drei: die Maklergebühren. Derjenige der den Makler beauftragt, solle auch dafür zahlen. Und Phänomen Nummer Vier: der Mietspiegel. In den sollten nicht nur die Mieten der vergangenen vier Jahre einfließen. Die Mieten würden dadurch nur immer weiter nach oben berechnet.

Die politischen Stellgrößen hatte Andreas Lotte damit herausgesiebt. Wie aber das Problem lösen? Die Kosten für energetische Sanierungen dürften nicht länger einseitig verteilt werden, gleichzeitig müssten die Mieten gedeckelt werden. Kurz gesagt: Politiker müssten sich der Sache annehmen, sagte er. „Der Staat muss selber günstige Wohnungen bauen oder Anreize dafür schaffen.“ 2020 würden in Bayern 570000 solcher Wohnungen gebraucht, nur 110000 stünden dann aber zur Verfügung, so seine Prognose. Das Problem wird also größer. „Passiert“, sagte Lotte, „ist bisher aber nur wenig. Außer das Innenminister Joachim Herrmann 2014 zum ‚Jahr des Wohnungsbaus in Bayern‘ erklärt hat.“ -fra-